



A i c h a c h e r - F r i e d b e r g e r - W o c h e n b l a t t .

Sonntag

N^o 36.

9. September 1855.

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betr.

In den Gemeinden

Windling, Alsmoos, Mogenhofen, Petersdorf,
Inchenhofen, Mauerbach, Stogard, Rehling
und Alfing.

ist unter dem Hornvieh die Maul- und Klauenseuche
ausgebrochen, daher jeder Viehverkehr mit diesen Ge-
meinden bei empfindlicher Strafe verboten ist.

Nichach, am 1. Sept. 1855.

Königliches Landgericht.

v. Planck.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Steinfirchen, Landgerichts Pfaf-
senhofen ist die Klauenseuche ausgebrochen, daher der
Viehverkehr mit dieser Gemeinde bei Strafe verboten
ist. — Nichach, den 1. Sept. 1855.

Königliches Landgericht Nichach.

Wimmer.

Bekanntmachung.

Die Holzgelder zur Gutsheerrschaft Seefeld aus
dem Forstrevier Dinglbach werden vom

Mittwoch den 12. Sept. d. J.

anfangend, zu Dinglbach eingebracht, was hiemit be-
kannt gegeben wird.

Seefeld den 2. Sept. 1855.

Gräfl. v. Törring'sche Rentenverwaltung Seefeld.

Schloßgärtner, Rev.-Verw.

Dankagung.

Für die mir von dem königl. Pfarramt Kissing, Na-
mens dem hochverehrten Musik-Verein in Friedberg über-
gebene Summe von 50 Gulden, welche bei dem am 6.

August zur Hülfe meiner unglücklichen Lage veran-
stalteten Konzert vereinnahmt wurde, spreche ich mei-
nen tiefgefühlten Dank aus, mit der innigsten Ver-
sicherung, daß ich für alle diese meine Wohlthäter stets
im Gebet gedenken werde.

Kissing, den 1. Sept. 1855.

Barbara König, Flurschützens Wittwe,

mit ihren 4 unmündigen Kindern.

Zugelaufenes Pferd.

Ein auf dem letztern Viehmarkte in Nichach ver-
kauftens Pferd, ist dieser Tage dem Verkäufer wieder
zugelaufen.

Anton Gamel in Dasing.

Bei Buchdrucker Eichleiter in Friedberg

sind stets

Maurer- und Zimmerleute

Arbeits-Vorweise

vorräthig.

In der unterzeichneten Buchdruckerei sind die für

die Gemeinden und Stiftungen nöthigen Cinnahme-

und Ausgabe-Tabellen, sammt den dazu gehörigen

Umschlags-Bogen zu beziehen. Preis des Bo-

gens 1 Kreuzer.

J. Eichleiter'sche Buchdruckerei in Friedberg.

In der unterfertigten Buchdruckerei sind fortwährend

Fassonstabellen mit den nöthigen Umschlagbogen

um 1 fr. per Bogen zu haben. Dieselben können durch

Buchbinder Dettl bezogen werden.

Eichleiter'sche Buchdruckerei

in Friedberg.

Verschiedenes.

Von der Ach. Die Getreide-Ernte ist vorüber, und die Theuerung steigt von Tag zu Tag, trotz alles Lärmens einiger von Kaufleuten bezahlten Blatt-Schreiber, welche immer und immer alles in Hülle und Fülle erndten ließen, um ja glauben zu machen, es sey die höchste Wohlfahrt nur jeden Vorrath in die Hände der Mäkler und Aufkäufer zu liefern. Wenn solche Leute sich die Mühe nehmen wollten und die Quelle des Uebels aufzusuchen, woher es komme, daß selbst bei einer guten Ernte, an ein Wohlfeilwerden des Getreides nicht zu denken sey, sie würden sich schämen, solch elendes Zeug nun Jahre lang in die Welt zu schleudern. Frage einer dieser müßigen und bezahlten Schreier unsere Bauern im vertraulichen Gespräche und er wird in einem ganzen Kreisbezirk die Antwort erhalten: Mei Troad hot sein Preis und wenn's a bis in's Frühjahr in der Scheuna liegt. — Die Bauern wissen auch ganz genau, was das Geschrei von der außerordentlich günstigen Ernte auf dieser oder jener Strecke zu bedeuten habe, und lachen sich in's Häuschen, wenn der Schwarm von Mäklern heranzieht.

In Ansbach gibt es wieder einen Kaspar Hauser. Es wurde nämlich von einem Gendarmen ein Knabe im Wald getroffen, der etwa 12 bis 13 Jahre alt seyn mag und nach den seitdem gemachten Aussagen in einem unterirdischen Gemach, das hoch oben an der Wand ein rundes, vergittertes Fenster hatte, von seiner frühesten Jugend eingesperrt war. Seine Nahrung war Früh und Abends eine Brodsuppe, Mittags Brod. Ein Mann hat ihn in den Wald geführt und dort hülflos verlassen.

In Bayreuth wird nächster Tage eine Hinrichtung stattfinden, und zwar an einem Raubmörder, der einem 17jährigen Burschen ermordete und seine Baarschaft nahm.

Um einen leidenschaftlichen Freund alter Inschriften zum Besten zu haben, gab ein Spottvogel einem Steine das Ansehen des Alterthums mit folgender Inschrift:

C. I. CAES.

AS. LIBER AVST.

ER. N. V. ND. IX. AVG.

EN. A. L. S. SA. VR. CO. L.

V. N. D.

CV. CAES.

Er machte dann jenen Antiquar darauf aufmerksam, und dieser zerbrach sich lange den Kopf über diese Inschrift, bis der Spaß verrathen ward. Die Inschrift heißt buchstäblich nicht anders, als: „Gaius Julius Cäsar aß lieber Austern und Neunaugen, als Sauerfisch und Kuhkäse.“

Von Regensburg wird gemeldet, daß für Rechnung eines Mainzer Hauses 30,000 Megen Waizen aus Ungarn auf dem Ludwigskanal weiter befördert werden sollen. (In Oesterreich, namentlich in Wien, könnte man diese Sendung selbst brauchen, denn da ist die Theuerung fast unerschwänglich. Doch ist zu hoffen, daß der freie Handelsverkehr auf'm Eismeere eine tüchtige Ladung norwegisches Brod liefert, um diesen Ausfall zu decken. Ist doch etwas schönes um den Handel.)

(Eonderbare Schuldeneintreibung)

Ein Wiener Schneidermeister hatte an einen Wirth eine Forderung zu stellen, die er trotz wiederholter Mahnung nicht erlangen konnte. Des Wartens müde, schickte der Schneider seine sämtlichen und andere Gesellen in das Gasthaus seines Gläubigers mit dem Auftrage, dort nach Herzenslust zu zechen, was auch wirklich geschah. Nebst einer Menge von Speisen wurden auch 80 Maß Bier verschlungen. Als die Zecher gemacht war, präsentierte der Altgeselle die saldirte Rechnung seines Meisters.

[Das letzte Geschäft eines Polizeidieners.] In einer nordamerikanischen Universitätsstadt war einst dem Gerichte ein Polizeidiener beigegeben, der sich vor allen andern Kollegen durch seine ungeheure Körpergröße besonders auszeichnete. Fleißig und geschickt verrichtete er seine Dienste bis zu der im Jahre 18. erfolgten Hinrichtung durch den grausamen Tod; aber deshalb hatte er noch nicht aufgehört in seinen Dienst, denn an einem schönen Mainachmittage des darauf folgenden Jahres unternahm er sein letztes Geschäft, obwohl der selbige Kaspar Lasmie schon lange unter den Todten sich befand. Wie erwähnt, war unser Polizeidiener gestorben und ein einfaches Kreuz am Leichenacker der Stadt N. . . bezeichnet die Stelle, wo Lasmie's Fleisch, nicht seine Gebeine den Würmern Nahrung verschafft; seine Knochen aber traten aus dem Dienste der Polizei in jenen der Wissenschaft und nahmen ihren Platz im Zimmer eines fideleu Studenten, des angehenden Mediziners Mr. Howard ein. Sein neuer Vorgesetzter trieb mit diesem eminent langen Knochengerüste mancherlei Muthwillen und Thorheiten; so setzte er ihm einen alten dreieckigen Hut auf den nackten Schädel, pappte ihm einen fürchterlichen Bart über die bleckenden Zähne, band ihm eine zerbrochene Brille vor die leeren Augenhöhlen, steckte sein durch Schrauben und Drähte künstlich zusammengestelltes Gerippe in einen alten Frack, der schon Monden lang auf dem Trödelmarkt gelegen war, gab ihm sein Rappier in die linke Hand und in hohe Kanonenstiefeln mit langen Sporen stellte er dessen Füße, so daß das Ganze einen komischen Anblick gewährte. Zudem war das Skelett des seligen Lasmie auf einen mit Rädchen versehenen Brette befestigt und hinter dem Ofen Mrs. Howards Stube plaziert. Da machte einmal der fidele

Student mit mehreren Genossen einen kleinen Ausflug in die Umgegend und hinterließ dem Hausherrn seinen Zimmerschlüssel, wie er gewöhnlich zu thun pflegte. Dieser Tag schien übrigens auch von einem lämpig gekleideten Menschen, der sich schon einige Zeit in den Straßen der Stadt herumtrieb, zu einem Ausfluge in Mrs. Howards Studentenstube nicht unbenützt verfließen zu dürfen, denn kaum hatte der Vagabund den Abgang des jungen Doktors bemerkt, so schlich er sich vor dessen Zimmer und weil nun hier die Thüre verschlossen, der Schlüssel aber nicht anwesend war, so nahm er seinen Eingang durch's Ofenthürchen, hebt einige Platten aus und steht alsbald unbemerkt in der bunten Stube des Mediziners, worin nur allein der abgemagerte Lasmie die Häßlichkeiten seines fideleu Herrn bewacht. Da eilt er zum Schreibtische und hofft hier einen guten Gang zu machen; denn daß Mr. Howard keinen Geldmangel litt, wußte ja jedes Kind der ganzen Stadt. Und er hätte ihn auch wirklich gethan, wenn er sich allein in der Stube befunden hätte; es war zwar der Eigenthümer nicht zu Hause, aber statt ihm der treue Polizeidiener Lasmie, der wie Eingangs erwähnt, zwar gestorben aber noch immer Polizeidiener war. Der Dieb wollte soeben ein Fach des Sekretärs erbrechen, da ertönen Schritte im Zimmer und zu seinem nicht geringen Schrecken bemerkt er, daß Mr. Lasmie, der gefürchtete Arm der Gerechtigkeit, das Schwert in der Hand, vor ihm stehe und rasselnd mit allen Knochen und Zugehör ihn versolge. Hilferufe stammelte der überraschte Dieb und sank händereingend um Gnade und Vergebung bittend zu den Füßen des knochigen Todten nieder. Er meinte dies wäre der Tod, der lebhaftige Tod. Und immer kläglich wird das Jammergeschrei des geängsteten Gauners und durch die Wände dringt sein Jeterus. Da öffnet sich die Thüre und Hausfrau und Hausherr, Kinder und Mägde und Knechte treten herein und überzeugen sich nur zu bald von der seltsamen Erscheinung; der abgebrochene Ofen und der jämmerlich auf den Knien am Boden liegende Bursche sagen ihnen nur zu deutlich was da geschehen sei. Zitternd am ganzen Leibe und leichenblaß empfangen sodann die schleunig herbeiholten Amtsnachfolger des treuen Lasmie den Dieb aus ihres Verfahrers Hand. Da rollte man nun auch wieder das fürchterliche Todtengerippe in die Stubenecke; — denn es hat seine Pflicht gethan. Wie war aber das zugegangen, daß Lasmie zu rollen anfing? Sehr einfach, eine Ofenplatte fiel an den Rücken des Skelets und hatte es, da es auf Rädern stand, in die geschilderte Bewegung gesetzt. — Als der fidele Howard am Abende nach Hause kam und vom Hausherrn den komischen Vorfall erfuhr, rief er unter großem Gelächter humoristisch aus: „Mein braver Lasmie, das Verdienstzeichen sollst du für deine edle That gewiß erhalten“, und so war es auch, denn

schon am andern Tage zierte ein blechernes Ehrenzeichen die dritte linke Rippe des todten Wachtposten. Der Gauner wird sich wohl nicht mehr sobald dazu verstehen können, in die Stube eines Studenten einzusteigen und vom lebhaftigen Tode überrascht zu werden.

Schwurgericht in Augsburg.

Am Montag den 3. September begann in Augsburg die dritte dießjährige Schwurgerichts-Session und wird über zehn Fälle Aburtheilung kommen. Der erste Fall betraf die Anklage gegen Johann Koch 24 Jahre alt von Wolfertschwenden Landgerichts Otto beuern wegen Diebstahl, welchen derselbe dadurch begangen, daß er in der Nacht vom 3. auf den 4. November vorigen Jahres aus dem versperrten Wohnhause des Wirthes Schwarz von Heflinshofen, nach vorausgegangenen Einsteigen und Erbrechen eines Gitterfensters ic. verschiedene Effekten im Werthe von 41 fl. 30 kr. sich rechtswidrig angeeignet. Auch der Dienstmagd Walburga Mayer hat er während der Dreschenszeit aus ihrer unversperrten Kammer verschiedene Effekten im Werthe von 15 fl. 30 kr. gestohlen. Dieser Bursche hat einen üblen Leumund und war schon mehrmals in Untersuchung gewesen, auch beim Militär wegen Insubordination und Veräußerung von Monturstücken und zuletzt wegen Fälschung seines Dienstbuches schon bestraft worden. Das Urtheil lautete zu achtjähriger Zuchthausstrafe.

Der am Dienstag den 4. September vorkommende 2te Fall betraf abermals Diebstahl, bot jedoch wenig Interesse. Dagegen war die Anklage gegen Johann Steidle von Rappolds wegen Brandstiftung ersten Grades, welche am Mittwoch den 5. September zur Verhandlung kam, von Bedeutung. Georg Steidle, 50 Jahre alt, lediger Maurergeselle, hat sich nämlich des Verbrechens der Brandstiftung ersten und höchsten Grades dadurch schuldig gemacht, daß er aus Rache das Wohnhaus des Leopold Sattler, Bauer in Rappolds, in Brand steckte. Dieser Mensch war nämlich bei dem Bauer Sattler einige Wochen im Dienste, und als sein Dienstherr im Auftrage der Gemeindeverwaltung und Armenpflege, an Steidles täglichen Lohn 6 kr. abziehen mußte, um daß man ihm die nöthigste Bekleidung, welcher er durch sein vorübergehendes lüderliches Leben ganz entbehrte, beschaffen könne, da trat er außer Dienst mit verschiedenen Verwünschungen und Drohungen gegen seinen Dienstherrn. Bald darauf vollführte er auch seine Rache, indem er einen Bund Stroh nahm und denselben an dem Anwesen seines Dienstherrn, und zwar zwischen der Stallfäule und dem Stadelthor gelegt und mit einem Zunderbüschel, nachdem neun Stücke davon nicht brennen wollen, angezündet. Gleich darauf war alles im Brande und konnte nichts gerettet werden außer zwei Kühen und einem Pferde und drei Betten. Der Scha-

den wurde auf 3000 fl. geschätzt und das Anwesen ist nur zu 500 fl. verassurirt. Der Verbrecher gab an, dieses nur im Rausche gethan zu haben. Das Urtheil lautete auf Todesstrafe.

Ziigen-Verlust der Melkkühe.

Wenn eine trächtige Kuh nachlässig gemolken wird, so geben oft eine oder mehrere Ziigen keine Milch mehr. In einem solchen Falle ziehe man drei Wochen lang vor dem Kälbern täglich dreis- bis viermal saust, wie bei dem Melken, und die Ziigen geben wieder Milch, aber etwas weniger, als die nicht erkrankten Ziigen des Euters.

Honig zu reinigen. Man nimmt 25 Pfund Honig mit der Hälfte Wasser, ver- dünnt, und mit einem durch Anrühren von 3 Vogen weißen Gießpapiere mit Wasser erhaltenen Brei bei gelinden Feuer so lang gekocht, bis die Papiermasse ganz feinen Fasern zergangen ist. Man läßt erkalten und bringt dann erst das Ganze auf einen zuvor an- gefeuchteten wollenen Spitzbeutel. Der Honig läuft bald weinflar ab, und nachdem der rückständige Pa- pierbrei ausgefüßt worden, dampft man die die dun- kelweingelbe Flüssigkeit im Dampfbade zur erforderli- chen Dichtigkeit ab.

Stand und Preis der Nischacher Schranne vom 7. September 1855.

Frucht- Sorten	Schranne stand.			Durchschnittspr. pr. Schäffel.						Ganzer Erlos		Gegen die letzte Schranne ist der Mittelpreis			
	Im Ganzen vorhanden.	Hieran verkauft.	Im Rest geblieben	höchster.		mittlerer.		mindester.		fl.	fr.	gefallen.		gestiegen.	
				fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			fl.	fr.	fl.	fr.
Waizen	64	58	6	27	22	25	43	22	35	1492	18	—	35	—	—
Korn	105	98	7	23	40	22	15	20	1	2181	48	—	—	2	3
Gerste	46	45	1	14	20	13	55	13	21	626	30	—	—	—	38
Haber	120	120	—	6	40	6	14	5	55	749	44	—	—	—	3
Summa	335	335	14	—	—	—	—	—	—	5050	20	—	—	—	—

Nischacher Viktualien-Preise.

Fleisch, pr. Pfund.	fr. pf.	Brod.	Vfd. Lth. Dnt. Thet.	Wehl, pr. Dreißiger.	fr. pf.
Ochsenfleisch, gemästetes	13 —	Halbkreuzer Semmel	— 1 3 1 1/2	Mundmehl oder Auszug.	8 2
Rohfleisch	11 —	Kreuzer Semmel	— 3 2 3	Semmelmehl	7 2
Rindfleisch	11 —	Halbkreuzer Roggl	— 2 3 1 1/2	Mittel- od. Roggelmehl	6 2
Schweinefleisch	18 —	Kreuzer Roggl	— 5 2 3	Nachmehl	5 2
Kalb- und Lammfleisch	11 —	Halbbagen Laib	— 13 1 —	Beutel- od. Brodmehl	5 3
Schafffleisch	10 —	Bagen Laib	— 26 2 —	1 Pfd. Roggenbrod	4 3

Viktualien-Preise für Friedberg und Ochsenhausen.

Fleisch, pr. Pfund.	fr. pf.	Brod.	Vfd. Lth. Dnt. Thet.	Wehl, pr. Viertina.	fl. fr. pf.
Ochsenfleisch, gemästetes	13 —	Mund-Semmel	— 2 2 —	Feines Mundmehl	2 31
Rohfleisch	12 —	Kreuzer Semmel	— 3 2 —	Semmelmehl	2 7
Rindfleisch	10 —	Zweifkreuzer Roggl	— 11 2 —	Waizen-Wehl	1 51
Schweinefleisch	17 —	Vierkreuzer Roggl	— 22 — —	Geringeres Waizenmehl	1 35
Kalb- und Lammfleisch	10 —	Bagen Laib	— 27 — —	Roggenmehl	1 30
Schafffleisch	—	Achtkreuzer Laib	— 1 23 — —	Nachmehl	32

1 Pfund Waizenbrod kostet 10 fr.

1 Pfund Roggenbrod 4 1/2 fr.

1 Megen — 2 Brtl.

1 Brtl. — 8 Maßl.

1 Maßl. — 2 Dreißiger.

München 7. Sept. Augsburg 7. Sept. Ochsenhausen 6. Sept. Friedberg 7. Sept.

Ort der Schranne	Gerste.			Haber.			Korn.			Waizen.			Teesen.		
	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.
München	—	—	—	—	—	—	30	58	28	39	25	50	21	29	20
Augsburg	—	—	—	—	—	—	28	2	26	29	24	23	20	23	19
Ochsenhausen	—	—	—	—	—	—	27	4	25	31	23	49	21	10	17
Friedberg	9	10	8	30	7	51	28	24	26	5	23	45	22	58	20